

Kultur und Sprache der Sorben in der DDR – Wissenswertes über den Einsatz von zweisprachigen Stempeln bei der Deutschen Post

Günter Beer, Erfurt
Aktualisierung: 09/2021



Maximumkarte „Sorbische Brautjungfer“,
EF Mi.Nr. 1669 „Sorbische Tanztrachten“ (im großen Format), 1971,
zweisprachiger Sonderstempel „VI. Festival der Sorbischen Kultur“ **BAUTZEN 1 / BUDYŠIN 1**
vom 13.08.85-11



DDR-Markenheftchen „Sorbische Tanztrachten“, 1971,
Mi.Nr. 1723 und 1724 (kleines Format) im **MH 5a I/3**

1. Einleitung

Die Sorben sind eine westslawische Ethnie, in Deutschland eine anerkannte nationale Minderheit mit eigener Sprache und Kultur. Die etwa 60.000 Sorben leben in 78 Städten und Gemeinden der Lausitz. Ca. $\frac{1}{3}$ der Sorben sind in der Niederlausitz (Brandenburg) zwischen Senftenberg und Lübben bzw. in und um Cottbus zu Hause. Etwa 40.000 Sorben sind in der Oberlausitz (Sachsen) angesiedelt, davon leben etwa 90 % im katholischen Städtedreieck Bautzen-Kamenz-Hoyerswerda (Karte, Anlage 1).

Die Deutsche Post würdigte mit mehreren Sonderpostwertzeichen die Kultur und das Brauchtum der Sorben in der Lausitz. Es gab Einzelmarken (auch in unterschiedlichen Formaten), verschiedenartige Zusammendrucke, Markenheftchen und Markenheftchenbögen u.a.



1982: **Sorbische Volksbräuche**, Zusammendruck (Zd) als Sechserblock, mit DV, Mi.Nr. 2716/21, **ESSt 1085 BERLIN** vom **06.07.82-14**

In die erste DDR-Verfassung von **1949** wurden die Sorben als **fremdsprachlicher Volksteil** aufgenommen. Am 12.9.1950 beschloss der Landtag von Brandenburg zum ersten Male eine Verordnung zur „Förderung der sorbischen Volksgruppe“ und im Januar 1951 folgte der Landtag von Sachsen mit einem ebensolchen Beschluss. In einigen Ministerien der DDR-Regierung wurden ab 1950 „Abteilungen für die Belange der Sorben“ eingerichtet (Ministerium des Innern, Post- und Fernmeldewesen, Volksbildung, Kultur u.a.). Im Artikel 40 der DDR-Verfassung von **1968** erfolgte schließlich die endgültige Anerkennung der Sorben **als nationale Minderheit**.

2. Die zweisprachigen Poststempel im sorbischen Sprachgebiet der DDR

Bis dahin wurden innerhalb des deutsch-sorbischen Gebietes realisiert: Die Einführung des **Unterrichts in sorbischer Sprache** und die Eröffnung sorbischer Schulen sowie die **zweisprachige Beschilderung** der Orte und Wegweiser, von Straßen und Plätzen, staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen. Die Angaben sollten gut leserlich in deutscher und sorbischer Sprache auf einer oder zwei gleich großen Tafeln bzw. Flächen erfolgen. Die sorbischen Bezeichnungen mussten mindestens $\frac{2}{3}$ der Höhe und Stärke der deutschen Schrift betragen. Die Postdienststellen (Postämter, Poststellen u.a.) im sorbischen Sprachgebiet bekamen zunächst Zusatzschilder, die später durch 60 x 40 cm große **zweisprachige Postamtsschilder** ersetzt wurden.



Seit 1953 gab es mehrfach Anfragen, weshalb es in der DDR keine zweisprachigen Poststempel gibt. Das MPF kontaktierte u.a. die sowjetische Botschaft und bekam folgende Antwort: In den Sowjetrepubliken mit nationalen Minderheiten werden bei der Post der UdSSR zweisprachige Tagesstempel verwendet. Diese Auskunft führte in der DDR zu keinen unmittelbaren Schlussfolgerungen.

Jeweils 1953 und 1955 teilte das MPF mit, dass dem Wunsch nach der Herstellung von zweisprachigen Poststempeln aus **technischen**

Gründen „leider nicht entsprochen werden kann“. Als Gründe wurden aufgeführt: Die Post- bzw. Tagesstempel (Ø 35 mm) werden nach Normvorschriften hergestellt. Die Inschrift der Stempel richtet sich nach der amtlichen Schreibweise des Aufgaborte einschließlich der **verwendeten Zusatzbezeichnung**. Für die Angabe der Ortsnamen in einer zweiten Sprache fehlte in vielen Fällen der Platz innerhalb der Poststempel. Bei den alten Tagesstempeln im deutsch-sorbischen Sprachgebiet wurden diverse geographische Zusatzbezeichnungen verwendet. Ausgewählte Beispiele:

Postämter (PÄ)	Poststellen (PSt) 1	Zusatzbezeichnungen im Tagesstempel
Forst		Lausitz
Spremberg, Calau, Döbern, Neupetershain		Niederlausitz
Weißwasser, Krauschwitz, Rietschen, Großpostwitz		Oberlausitz
Lübbenau		im Spreewald
Burg, Vetschau		Spreew
Jänschwalde		ü. Cottbus
Großdubrau		ü. Bautzen
Elstra		b. Kamenz
Burkau		b. Bischofswerda (Sachs)
	Schleife	ü. Weißwasser (Oberlausitz)
	Boxberg	ü. Weißwasser (Oberlausitz)

Erstmalig erschien **1956** ein „Verzeichnis der Orte mit und ohne Postanstalt im sorbischen Sprachgebiet der DDR“. Herausgeber war das MPF. **1964** wurden die zweisprachigen Ortsbezeichnungen in das „Verzeichnis der Orte, Ortsteile und Wohnplätze in der DDR und deren postalische Bezeichnung“ von 1961 (Herausgeber MPF) eingefügt.



Die Tagesstempel der Deutschen Post im sorbischen Sprachgebiet

vor 1967

ab 2. Hj. 1966

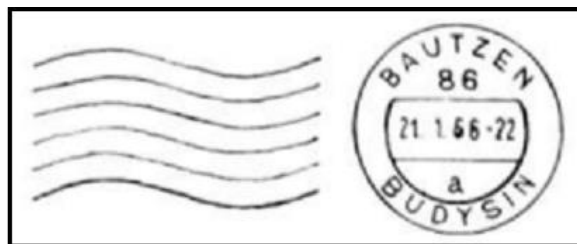
Nach der Einführung des vierstelligen DDR-Postleitzahlensystems konnte mit der Herstellung und Verwendung von zweisprachigen Poststempeln begonnen werden. Mit den zugeteilten Postleitzahlen war jeder Ort in der DDR eindeutig definiert. Die alten Zusatzangaben zu den Ortsnamen (wie „Oberlausitz“ oder „im Spreewald“) entfielen, sie waren nicht mehr erforderlich. Die geänderten Normvorschriften für die Post- bzw. Tagesstempel boten nun ausreichend Platz für die deutschen und die sorbischen Ortsbezeichnungen.

In der VuM des MPF Nr. 40/1966 vom 10.10.1966 wurde zum ersten Male die Auslieferung von **zweisprachigen Tagesstempeln mit PLZ** (mit allen Kennbuchstaben) angekündigt:

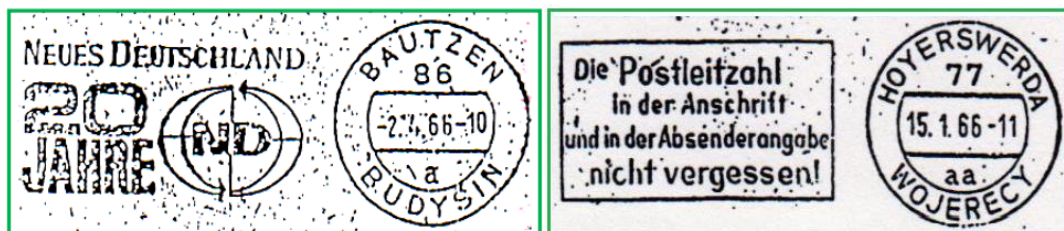
75	Cottbus 1 Chosebuz 1	a, b, c, d, e, f, g, h, i, k, l, m, n, o, p, r, s, t, u, v, w, x, ba, ca, da, db, dc, dd, ea, fa, ax	759	Spremberg 1 Grodk 1	a, b, c, g, h, i, s, k, l, m, n, o, p, r
75	Cottbus 1 Chosebuz 1	aa, bc, bd, be			

Aus: Verfügungen und Mitteilungen des MPF Nr. 40/1966, Mitteilung 10, Seite 252

Offensichtlich kamen schon **ab Januar 1966** zweisprachige Poststempel mit PLZ zum Einsatz. Im „sammler express“ Heft 5/1966 stellte ein Leser diesen **zweisprachigen Poststempel mit PLZ** vor, der im „se“ irrtümlich als Tagesstempel bezeichnet wurde:



Zu dieser Meldung passen auch diese später gefundenen Abbildungen von Maschinenstempeln aus der ersten Jahreshälfte 1966, jetzt mit Werbeeinsätzen:



Die ersten zweisprachigen DDR-Poststempel kamen demzufolge **Anfang 1966 in Maschinenstempeln** zur Verwendung. Maschinenstempel sind seit 1898 in den Postämtern zur effektiven Bearbeitung der abgehenden Briefpost bekannt. Sie kamen in der DDR vorwiegend in den Leitpostämtern zum Einsatz. Die Maschinenstempel der Deutschen Post bestanden aus einem Klischee zur Bezeichnung des Bearbeitungspostamtes einschließlich der PLZ, einem verstellbaren Zifferndruckwerk für das Datum und einem Klischee mit mehreren parallelen Linien (Wellenlinien bzw. gerade Linien) oder alternativ einem Klischee für Werbezwecke. Die verwendeten Klischees waren austauschbar.

In der nachfolgenden Abbildung wird die frühe Verwendung eines **zweisprachigen Orts- bzw. Tagesstempels** des PA **892 NIESKY 1 / NIZKA 1** (hier in der böhmischen Schreibweise, ab 1966 bis 1983) vom 25.9.66-18 vorgestellt. Die Sonderpostwertzeichen (Mi.Nr. 1210/11) zu den Welt- und Europameisterschaften im Gewichtheben in Berlin wurden auf dem amtlichen Ersttagsumschlag - ohne Anschrift - verklebt.



Das Postleitzahlenverzeichnis der DDR von **1984** enthielt erstmals vollständig die sorbischen Ortsbezeichnungen.

Postdienststellen			Selbstbedienungspostämter (SbPÄ) Sb-R-Gebührenezzettel		
PLZ	Amtsbezeichnungen	sorbische	Anz	Mi.Nr. 2 (ab 1968)	Mi.Nr. 3 (ab 1984)
Bezirk Cottbus – Leitregion 7					
75 7512 7513	Cottbus 1 bis 22	Chošebuz	11	75-1, 75-2, 75-3, 75-9, 75-14, 75-15, 75-16, 75-17, 75-20, 7513-13	7500-1, 7500-22 7513-13
7502	Burg (Spreew.)	<i>Borkowy (Błota)</i>			
7503	Kolkwitz 1, 2	<i>Gołkojce</i>			
752	Peitz 1 bis 3	Picnjo	1	7520-2	
7522	Drewitz-Süd	<i>Drjejce-jug</i>			
7523	Jänschwalde-Ost	<i>Janšojce-podza.</i>			
753	Neupetershain	Nowe Wiki			
7532	Drebkau	<i>Drjowk</i>			
754	Calau	Kalawa			
7543	Lübbenau 1, 2	<i>Lubnjow</i>			
7544	Vetschau 1, 2	<i>Wětošow</i>			
755	Lübben (Spreew.) 1	Lubin (Blota)	1	755-1	
756	Wilhelm-Pieck-Stadt Guben Guben 1, 3, 5 bis 9 (*)	<i>Wilhelm-Pieckowe- Město Gubkow</i> Gubin	2	756-3, 756- 9	
757	Forst 1 bis 5	Baršć	1	757-1	
7572	Döbern	<i>Derbno</i>			
758	Weißwasser 1 bis 5	Běła Woda	4	758-1, 758-3, 758-4, 758-5	

7582	Bad Muskau (**)	<i>Mužakow</i>			
7583	Krauschwitz	<i>Krušwica</i>			
7584	Rietschen	<i>Rěčicy</i>			
7585	Schleife	<i>Slepo</i>			
7586	Boxberg	<i>Hamor</i>	1	7586	7568
759	Spremberg 1 bis 5	<i>Grodsk</i>	2	759-1, 759-3	
761	Schwarze Pumpe ^{1, 2}	<i>Carna Plumpa</i>	1	761-1	7610-1
77	Hoyerswerda 1 bis 14	<i>Wojerecy</i>	4	77-4, 77-6, 77-8, 77-9	
7703	Knappenrode	<i>Hornikecy</i>			
7706	Lohsa	<i>Laz</i>			
7707	Wittichenau	<i>Kulow</i>			
Bezirk Dresden – Leitregion 8					
829	Kamenz 1 bis 8	<i>Kamjenc</i>	1	829-1	
8292	Elstra	<i>Halštrow</i>			
8502	Burkau	<i>Porchow</i>			
86	Bautzen 1 bis 3, 5 bis 13	<i>Budyšin</i>	2	86-1, 8600-1, 86-6	8600-1
8603	Großpostwitz	<i>Budestecy</i>			
8612	Großdubrau, alt: 8601	<i>Wulka Dubrawa</i>			
8613	Königswartha, alt: 8601	<i>Rakecy</i>			
8920	Niesky 1	<i>Nizka1 Niska1</i>	1966 bis 1983 „z“: tschechische Schreibweise seit 1983 „s“: sorbische Schreibweise		
8921	Niesky 2 (***)	<i>Nizka2 Niska2</i>			

Abb.: Tabelle 1

(*) Die Stadt **756 Guben** (Niederlausitz) liegt an der deutsch-polnischen Grenze und befindet sich in einer Randlage des sorbischen Sprachgebietes. Das Lübbener Konsistorium und Ergebnisse des Wiener Kongresses von 1814/15 sowie die damit verbundenen Territorialverluste des katholischen Sachsens an das protestantische Preußen gingen mit Bestrebungen einher, die sorbische Sprache und Kultur gänzlich abzuschaffen. Am Ende des Jahrhunderts wurde berichtet, dass das sorbische Leben in und um Guben „aus dem Alltag verschwunden“ war. Gemäß des Potsdamer Abkommens wurde das Gubener Stadtgebiet östlich der Neiße im Sommer **1945** unter polnische Verwaltung gestellt. Es wurde für das fortan polnische Stadtgebiet von Guben der althergebrachte **niedersorbische** Name **Gubin** als Ortsbezeichnung eingeführt.

Vom **3.1.1961 bis 5.9.1990** trug die Stadt Guben amtlich die Bezeichnung „**Wilhelm-Pieck-Stadt Guben**“ (Abk.: WPGbn). Die zweisprachigen Stempel hatten die Inschrift **Guben / Gubin** und kamen erst 1982 zum Einsatz.

(**) Der zweisprachige Ortsstempel **7582 Bad Muskau / Mužakow** war nur bis 1984 im Einsatz.

(***) Die Stadt **892 Niesky** (Landkreis Görlitz) wurde 1742 von böhmischen Emigranten gegründet. Der tschechische Name „*Nízky*“ der neuen Ansiedlung bedeutet „niedrig“ im Vergleich zu den Bergen der alten Heimat und im religiösen Sinne: Schlicht, klein bzw. niedrig sind die Menschen vor Gott. Die böhmischen Auswanderer, die keine Sorben waren, schlossen sich der Herrnhuter Brüdergemeinde an und konnten sich auf dem **Rittergut Trebus** des Gutsherrn und Förderers Siegmund August von Gersdorf eine neue Heimat aufbauen.

Der erste zweisprachige Ost **892 NIESKY1 / NIZKA 1** wurde am **16.9.1966** dokumentiert. Die verwendete Schreibweise „Nizka“ entsprach einem zeitbedingten Geschichtsverständnis, kann aber nicht der sorbischen Schreibweise zugeordnet werden. In den ab **1982/83** angefertigten zweisprachigen Poststempeln erfolgte eine Korrektur der Schreibweise. Sie wurde sorbisch: **8920 NIESKY 1 / NISKA 1**.

Über 100 Postdienststellen (PÄ, PFÄ, LPÄ) im sorbischen Sprachgebiet führten seit 1966 die zweisprachigen Tagesstempel. Die in der vorstehenden Tabelle im Fettdruck aufgeführten Postämter hatten auch die Funktion eines **Leitpostamtes (LPA)**. Sie hatten in erster Linie die Aufgabe, die **Postversorgung auf dem Lande** zu gewährleisten (siehe Anlage 2). Ihnen unterstanden die **Poststellen (PSt)** ihres Leitbereiches. Die LPÄ sorgten für die Bearbeitung, Sortierung und den täglichen Transport der Postsendungen (einschließlich der Zeitungen und Zeitschriften) vom LPA zu den PSt im Leitbereich und umgekehrt. Der Landpostbereich jedes LPA führte einen eigenen K2-Kreisstempel, dessen vierstellige Postleitzahl mit der Ziffer „1“ endete (z.B. 7501 Cottbus oder 7551 Lübben). Ab 1964 wurden die ca. 10.000 DDR-Poststellen mit den sogenannten Kreisspatelstempeln ausgestattet. In Ausnahmefällen erhielten Poststellen in Urlaubergebieten, auf großen Zeltplätzen u.a. K2-Tagesstempel.

Alle Landorte eines Leitbereiches hatten die gleiche PLZ, die als sogenannte **Sammelleitzahl** bezeichnet wurde. Für die nachfolgenden **Poststellen** wurden zweisprachige Tagesstempel nachgewiesen und durch Sammler mit Postsendungen belegt:

LPA Hoyerswerda:

Kbst. a, c	Kbst. a	Kbst. a	Kbst. a, b	Kbst. a	Kbst. a
1967, 1980	1968	1967	1968, 1980	1968	1967

LPA Bautzen:

Kbst. a, b	Kbst. a	Kbst. a, b	Kbst. a, b	Kbst. a
1968, 1974	1968	1968, 1971	1968, 1971	1968

Kbst. a, b	Kbst. a, b	Kbst. a, b	Kbst. a	W-St, Kbst. b	W-St (2)
1968, 1971	1968, 1987	1968, 1987	1977	1968, 1987	1984

Abb.: Tabelle 2

Anmerkung: Die Deutsche Bundespost stattete 1993 alle verbliebenen Poststellen mit K2-Tages- bzw. Ortstempeln aus.

In einigen **Orten mit Poststellen** kamen zu gesellschaftlichen Anlässen (zu Jahres- oder Festtagen, Festivals der sorbischen Kultur, Briefmarkenausstellungen u.a.) auch **zweisprachige Sonderstempel** mit der Sammelleitzahl des LPA zum Einsatz. Bekannte Beispiele sind: 7501 Sielow, 8291 Chrostwitz, 8291 Panschwitz-Kuckau und 8601 Baschütz. Die PSt 8601 Weißenberg führte seit 1968 einen **Dauerwerbestempel**, ab 1984 in einer geänderten Version des Stempelbildes.

3. Das neue Verfahren zur Einlieferung von Postsendungen in Selbstbedienung im deutsch-sorbischen Sprachraum

Für die **Erprobung** der Selbstbedienung bei der Einlieferung von Einschreibsendungen von **1967** war auch die Bezirksstadt Cottbus ausgewählt worden. Das Sb-Postamt **75 Cottbus 1** in der Berliner Straße 6 wurde am **26.4.1967** als zweites Sb-PA in der DDR eröffnet.

Es blieb weitgehend unbekannt, dass ab dem 29.6.1967 auch im PA **75 Cottbus 14** (Neubau im Wohnkomplex V, Leipziger Straße) die Sb-R-Versuchszettel 75 Cottbus (KN zwischen 0501 und 1000) offiziell verkauft und verwendet wurden.

Zwischen 1967 bis 1990 gab es für die **Einlieferung von Einschreibsendungen per Selbstbedienung** insgesamt **32 Postämter mit Selbstbedienung** (siehe Tabelle 1). Der Nutzungsgrad der Sb-PÄ war - wie überall - unterschiedlich. In den Städten, besonders in den Wohngebieten der Industriestandorte (Abbau und Verarbeitung von Braunkohle, Standorte der Großkraftwerke) fanden die Sb-Einrichtungen der Deutschen Post guten Zuspruch.

Alle Sb-R-Versuchs- und Gebührenzettel waren einsprachig (deutsch). Rote T.P.-Stempel (Gebühr bezahlt) kamen im Sb-PA 75 Cottbus 1 zum Einsatz.

3.1. Ausgewählte Beispiele von Sb-R-Briefen aus der Nieder- und Oberlausitz



Einlieferungsschein		Blatt 2
Gegenstand	Einschreib – Brief – Päckchen Wirtschaftspäckchen *)	
verlangte Zusatzleistung	Rückschein – Eilsendung Eigenhändig – Luftpost *)	
Nachnahme	MDN	Pf *) Nicht- zutreffendes streichen
Empfänger	Karl Klapp	
Bestimmungs- ort	035 Kassel	
Datum der Einlieferung		
Verklebte Ein- lieferungs-Nr.	742	

Below the form is a red rectangular stamp that reads '50 Pf 75 Cottbus 0742 SbPA Gebühr bezahlt'.

Sb-R-Brief als Eilsendung (20+50+50 Pf), MiF, **Sb-R-Versuchszettel Nr. 1 75 Cottbus**, gez. 9½, **zweisprachiger Ost COTTBUS 14 / CHOŠEBUZ 14** vom 25.4.68-18, rs. AkSt Kassel, ELS



Einlieferungsschein		Blatt 2
Gegenstand	Einschreib - Brief - Päckchen Wirtschaftspäckchen	
Verlangte Zusatzleistung	Rückschein - Eilsendung/ Eigenhändig - Luftpost	
Nachnahme	MDN	Pf *) Nicht- zutreffendes streichen
Empfänger	Günter Gross Zwickauer Str. 78	
Bestimmungs- ort	98 Reichenbach	
Datum der Einlieferung	4. 6. 1968	
Verklebte Ein- lieferungs-Nr.	6 7 8	

Auf
Einlie-
ferungs-
schein
kleben!

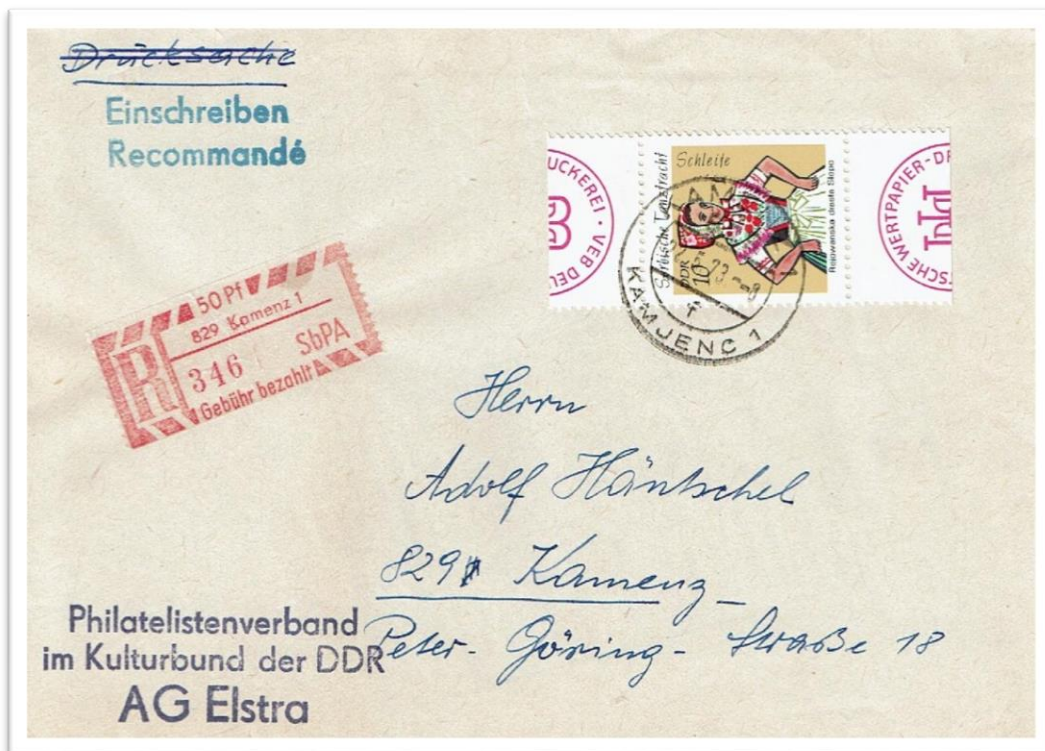
75 Cottbus 1
KN 678
SbPA

Sb-R-Brief (20+50 Pf) mit gestrichener „Nachgebühr 75“, EF, regulärer Sb-R-Gebührenzettel Nr. 2, **75 Cottbus 1** KN 678, frühe Verwendung des neugestalteten Sb-R-Gebührenzettels, **zweisprachiger Ost 75 COTTBUS 1 / CHOŠEBUZ 1** vom -4.6.68—9, ELS

Anmerkung: Die bereits bezahlte Zusatzleistung „Einschreiben“ wurde nicht erkannt. Eine unberechtigte Nachgebühr von 150% wurde berechnet und diese dann wieder aufgehoben.



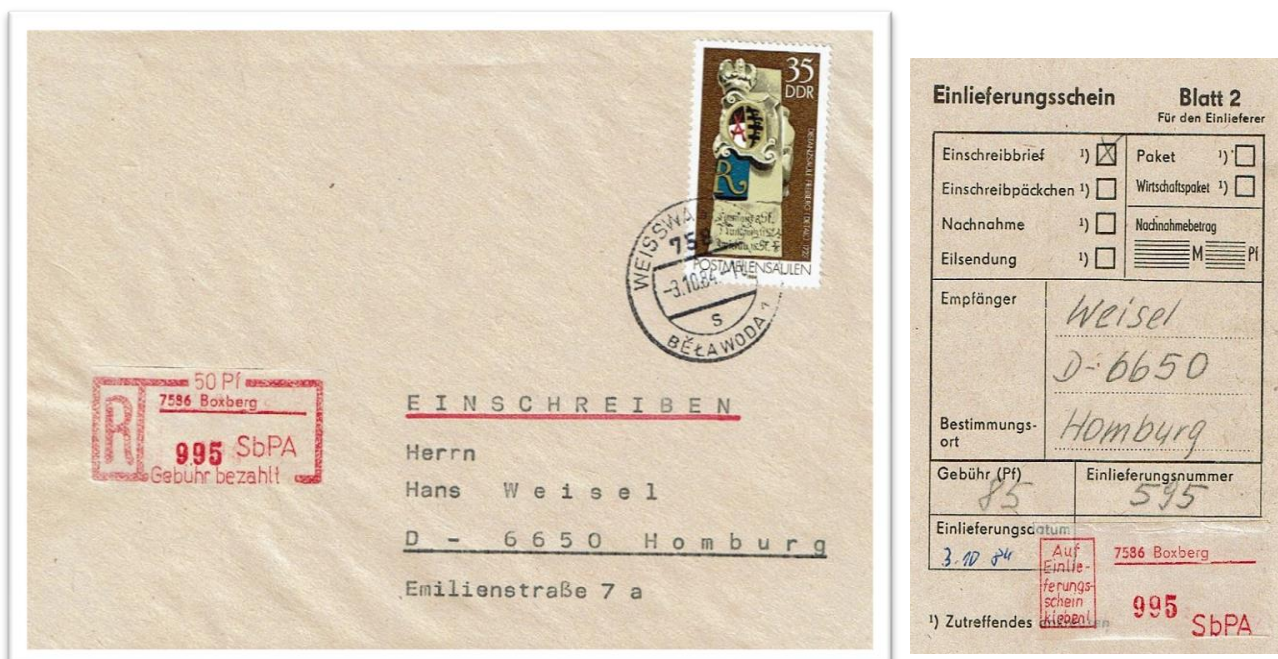
Sb-R-Brief über 20 g als Eilsendung (40+50+50 Pf), MiF, Sb-R-Gebührenzettel Nr. 2, **7520 Peitz 2** (Arbeiterohnsiedlung), **zweisprachiger Ost 752 PEITZ 2 / PICNJO 2** vom 20.10.83-17, ohne ELS, rs. AkSt 213 PRENZLAU 1 vom 22.10.83—5



Sb-R-Ortsbrief (10+50 Pf), Sb-R-Gebührenzettel Nr. 2 **829 Kamenz 1**, EF 1723 aus MH 5 - H.-Bl. 12 II A (mit Firmensiegel DWD), zweisprachiger **OST 829 Kamenz 1 / Kamjenc 1** vom 22.5.73—9, mit ELS



Sb-R-Brief (20+50 Pf), Sb-R-Gebührenzettel Nr. 2 **758 Weißwasser 1**, MeF 1723 aus MH 5b (genäht) - H.-Bl. 12 II A (mit Firmensiegel DWD), zweisprachiger **OST 758 Weißwasser 1 / Běla Woda 1** vom -9.x.81-12, ohne ELS

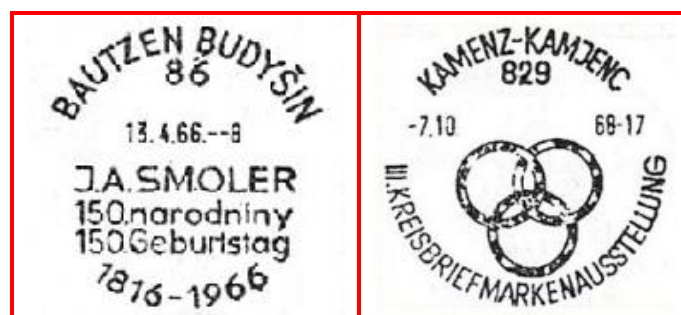


Sb-R-Brief (35+50 Pf), EF, **neuer Sb-R-Gebührenzettel Nr. 3 7586 Boxberg**, KN 995, **zweisprachiger Ost 758 WEISSWASSER 1 / BĚLA WODA 1** vom **-3.10.84-16** als Fremdverwendung, ELS

Anmerkung: Die Gestaltung der R-Zettel und der Sb-R-Gebührenzettel wurde 1983/84 nach dem internationalen Standard (durchgehende Rahmen) geändert. Die Erstverwendung dieser neuen Sb-R-Gebührenzettel erfolgte zur „Junior Sozphilex 83“ und ab **30.3.1984** im Sb-PA **7586 Boxberg**.

3.2. Zweisprachige Sonderstempel (SSst) im sorbischen Sprachgebiet

Gesellschaftliche Ereignisse, Jahrestage, Jubiläen, Leistungsschauen und Ausstellungen in der Lausitz auf den Gebieten von Politik und Zeitgeschehen, Wirtschaft, Verkehr und Energieversorgung, Kultur, Jugend und Sport, sowie der Traditionspflege und Werbung boten genügend Anlässe für den Einsatz **zweisprachiger Sonderstempel**. Die ersten zweisprachigen SSst mit PLZ im sorbischen Sprachgebiet gab es am **13.4.1966** in **86 BAUTZEN / BUDYŠIN** und 1968 in **829 KAMENZ / KAMJENEC**:



Folgende Postdienststellen in der Lausitz wurden erfasst, die im Zeitraum von 1968 bis 1990 **zweisprachige Sonderstempel** im Einsatz hatten (ohne Gewähr):

PLZ	Postamt	Anz	Bemerkungen, Themenbeispiele
75	COTTBUS 1 / <i>CHOŠEBUZ 1</i>	61	ab 1979: 4 bis 7 SSt pro Jahr
75	COTTBUS 2 / <i>CHOŠEBUZ 2</i>	5	„Bahnhofsgebäude“, RAW „H. Matern“
75	COTTBUS 13 / <i>CHOŠEBUZ 13</i>	15	Tag d. Bergmanns u. Energiearb., MMM
75	COTTBUS 22 / <i>CHOŠEBUZ 22</i>	1	Solidaritäts-Sonderzug 1986
7502	BURG (SPREEW.) / <i>BÓRKOWY</i>	5	ab 1985: „Spreewaldfestspiele“
7520	PEITZ 1 / <i>PICNJO 1</i>	1	Fischerfest 1984
7521	JÄNSCHWALDE / <i>JANŠOJCE</i>	2	Kreisfestival d. sorb. Kultur 1983, 1988
754	Calau / <i>KALAWA</i>	3	Ausstellng. 1974/1975, 200 J. Post 1982
755	LÜBBEN 1 / <i>LUBIN 1</i>	5	1978 -1984: „Spreewaldfestspiele“
756	WILHELM-PIECK-STADT GUBEN 1/ <i>GUBIN 1</i>	4	Chemiefaserw. 1984/85, Philatelie 1990
757	FORST 1 / <i>BARŠĆ 1</i>	14	„Rosengarten“, „Oderlandschau“
758	WEISSWASSER 1 / <i>BĚLA WODA 1</i>	9	50 J. Stadtrechte, BM-Ausstellungen
759	SPREMBERG 1 / <i>GRODK 1</i>	5	Sprela-Werke (Duroplaste, Pneumant)
77	HOYERSWERDA 1 / <i>WOJERECY 1</i>	15	6x BM-Ausstellg., „75 Jahre Domowina“
829	KAMENZ 1 / <i>KAMJENC 1</i>	12	7x „Forstfest“, 250. Gebtg. G.E.Lessing
829	KAMENZ 3 / <i>KAMJENC 3</i>	4	Offiziershochschule, 15 Jahre NVA,
829	KAMENZ 5 / <i>KAMJENC 5</i>	1	Konversion Transportflieger 1990
8291	CROSTWITZ / <i>CHRÓŠČICY</i>	1	Jtg. Wiedergeburt der Domowina, 1985
86	BAUTZEN 1 / <i>BUDYŠIN 1</i>	22	4x „Festival sorb. Kultur“, Pioniertreffen

Nachtrag 01/2020 (nach Hinweisen und Vorlagen von Sammlerfreunden):

PLZ	Postamt	Jahr	Anlass des Sonderstempels
7501	SIELOW / <i>ŽYLOW</i>	1983 1988	Sorbisches Kulturfestival Sorbisches Kulturfestival
7533	WELZOW / <i>WJELCEJ</i>	1983	700 Jahre Welzow
7586	BOXBERG / <i>HAMOR</i>	1975	Inbetriebnahme 2. Baustufe Kraftwerk
7707	WITTICHENAU / <i>KULOW</i>	1974 1979 1981 1983 1986	3. Briefmarkenausstellung 4. Briefmarkenausstellung 25 J. Karneval; 2. Pressefest Nowa doba 10 Jahre Gemeindeverband 700 Jahre Stadtrecht
8601	BASCHÜTZ / <i>BOŠECY</i>	1983	Einweih. Reit- u. Mehrzwecksportanlage
8601	SINGWITZ / <i>DŽĚŽNIKECY</i>	1988	100 J. Landmaschinenbau Singwitz
8601	WEISSENBERG / <i>WÓSPORK</i>	1971 1978	Dauerwerbung 750 Jahre Stadt Weißenberg
8612	GROSSDUBRAU / <i>WULKAU DUBRAWA</i>	1981	Großdubrauer Festtage
8613	KÖNIGSWATHA / <i>RAKECY</i>	1984 1988	Kreisfestival der sorbischen Kultur Sorbisches Kulturfestival
8920	NIESKY 1 / <i>NISKA 1</i>	1982	100 Jahre Freiwillige Feuerwehr

Abb.: Tabelle 3

3.3 Ausgewählte Belege mit zweisprachigen Sonderstempeln



Sb-R-Brief (20+50 Pf), Tag des Bergmanns und des Energiearbeiters 1977, EF,
Sb-R-Gebührenzettel Nr. 2 **75 Cottbus 1**,
zweisprachiger Sonderstempel **75 COTTBUS 1 / CHOŚEBUZ 1** vom -2.-8.77-17, ELS



Sb-R-Brief (20+50 Pf), Tag des Bergmanns und des Energiearbeiters 1982, MeF Mi.Nr. 2601,
Sb-R-Gebührenzettel Nr. 2 **75 Cottbus 1** als amtl. Fremdverwendung (*),
zweisprachiger Sonderstempel **7513 COTTBUS 13 / CHOŚEBUZ 13** vom 03.07.82-11, ELS

(*) Sb-R-Gebührenzettel **7513 Cottbus 13** standen erst ab 1984 zur Verfügung.



Sb-R-Brief (20+50 Pf), Sonderbriefumschlag zur XI. Bezirksbriefmarken-Ausstellung 1983, EF Mi.Nr. 2813, Sb-R-Gebührenzettel Nr. 2 **75 Cottbus 1**, **zweisprachiger Sonderstempel 7500 COTTBUS 1 / CHOŠEBUZ 1** vom 14.10.83-12, ELS



Anlass-Postkarte (Vorder- und Rückseite) zur Kreisbriefmarkenausstellung 1979 im Naherholungszentrum Knappensee Hoyerswerda, o. Anschrift, dazu **zweisprachiger SSt 77 HOYERSWERDA 1 / WOJERECY 1** vom -7.-4.79—9

Die Stadt **892 Niesky** (Landkreis Görlitz) wurde 1742 von böhmischen Emigranten gegründet. Die böhmischen Auswanderer, die **keine Sorben** waren, schlossen sich der Herrnhuter Brüdergemeinde an und konnten sich auf dem **Rittergut Trebus** des Gutsherrn und Förderers Siegmund August von Gersdorf eine neue Heimat aufbauen.



Maximumkarte
„VEB Waggonbau
Niesky“, Mi.Nr.
1847, zweispr.
„böhmischer“
OSt 890
NIESKY/NIZKA
vom 20.-9.73-10



Lupo-Auslandsbrief (20+5 Pf), Mi.Nr. 2x 1868+2483,
zweispr. „sorbischer“ **SSt 8920 NIESKY 1 / NIZKA 1** vom 04.05.82

Anmerkung: In allen ab **1982/83** verwendeten zweisprachigen Poststempeln wurde die **sorbische** Schreibweise **8920 NIESKY 1 / NIZKA 1** (mit „S“ anstelle von „Z“) realisiert.



Brief (20 Pf), Sonderbriefumschlag „25 Jahre Offiziershochschule `Franz Mehring`“ der BAG (*) NVA Kamenz Im KB der DDR (mit DV), EF Mi.Nr. 2894, **zweisprachiger Sonderstempel 8290 KAMENZ 3 / KAMJENC 3** vom 01.12.88-12

(*) BAG = Betriebsarbeitsgemeinschaft im Philatelistenverband der DDR



VGO-Auslandspostkarte als Einschreibsendung (50+150 Pf) nach Kopenhagen, MiF Mi.Nr. 2x 3314 und 2832 (DDR-Flugpostmarke), **zweisprachiger Sonderstempel 8290 KAMENZ 5 / KAMJENC 5** vom 20.09.90-15

Anmerkungen: Der SSt „**Konversion Transportflieger-Ausbildungsstaffel**“ (mit Abbildung einer AN 26) war vom 14.9. bis 14.10.1990 als einer der letzten DDR-Sonderstempel im Einsatz. Die 12 Transportflugzeuge vom Typ AN 26 wurden am 3.10.1990 außer Dienst gestellt.

Auch in einigen **Landpoststellen** des deutsch-sorbischen Sprachraumes kamen zweisprachige Orts-, Sonder- und Dauerwerbestempel zum Einsatz (siehe Tabelle 2). Bekannt und nachgewiesen sind sie in den Landpostbereichen der LPÄ 7701 Hoyerswerda und 8601 Bautzen. Postbelege sind sehr selten!



Brief (20 Pf), Mi.Nr. 1677, **zweisprachiger Dauerwerbestempel der Poststelle 8601**
Weissenberg / Wóspork, 1. Ausgabe (ab 1968) vom 10.8.71-16
Anmerkung: Ab 1984 kam ein neuer, geänderter Dauerwerbestempel zum Einsatz.



Brief (20 Pf), Mi.Nr. 2740, anlassbezogener, **zweisprachiger Sonderstempel der Poststelle 7501**
Sielow / Żyłow vom 12.05.83-10

3.4 Ehrungen des Dichters und Dramatikers G. E. Lessing (1729 bis 1781)

Unter den zweisprachigen Sonderstempeln nimmt der SSt aus dem Jahr 1979 anlässlich des **250. Geburtstages** von **G. E. Lessing** eine besondere Stellung ein. G. E. Lessing war ein bedeutender Dichter und Dramatiker der deutschen Aufklärung, dessen Werke („Minna von Barnhelm“, „Emilia Galotti“, „Nathan der Weise“ u.a.) noch heute aufgeführt werden. Er wurde auch durch seine Gedichte und Fabeln (z.B. „Der Rabe und der Fuchs“) berühmt. Lessing wurde am **22.1.1729** in Kamenz geboren und stammt aus einer elitären Familie. Er besuchte die Fürstenschule in Meißen, studierte in Leipzig und Wittenberg, arbeitete u.a. am Hamburger Nationaltheater, als Bibliothekar in Wolfenbüttel und er unternahm zahlreiche Studienreisen. Nach schweren Schicksalsschlägen starb G. E. Lessing am 15.2.1781 in Braunschweig.

In der DDR wurden Lessings 225. und 250. Geburtstag mit Sonderbriefmarken und mit anlassbezogenen Sonderstempeln postalisch geehrt und gewürdigt. So kam am 20.3.1979 das Sonderpostwertzeichen Mi.Nr. 2411 (70 Pf) mit dem Bildnis von G. E. Lessing und der Abbildung des Titelblattes „Nathan der Weise“ an die Postschalter. Diese Lessing-Sonderbriefmarke von 1979 gehörte zur VII. DDR-Serie „Bedeutende Persönlichkeiten“.



1954: Mi.Nr. 423



1979: Mi.Nr. 2411

1979 kam folgender Sonderstempel der DDR-Post in **Kamenz 1** zum Einsatz:

a) Briefstempelwerbung b) Kamenz 1 c) Handstempel d) 829 KAMENZ 1 – KAMJENC 1 22. 1. 79.–00 1729 1979 G. E. LESSING 250. GEBURTSTAG Bildliche Darstellung: Ringe e) 22. Januar bis 15. Februar 1979	a) Briefstempelwerbung b) Kamenz 1 c) Handstempel d) 829 KAMENZ 1 – KAMJENC 1 20. 3. 79–00 1729 1979 G. E. LESSING 250. GEBURTSTAG Bildliche Darstellung: Ringe e) 20. März bis 6. April 1979
VuM des MPF, 14/1978, S.107 Einsatzperiode 1	VuM des MPF, 4/1979, S. 28 Einsatzperiode 2

Die Besonderheit des zweisprachigen Sonderstempels **829 KAMENZ 1 / KAMJENC 1** zum **250. Geburtstag von G. E. Lessing** bestand darin, dass er in zwei Einsatzperioden vom **22.1. bis 15.2.1979** (= 24 Tage) sowie vom **20.3. bis 6.4.1979** (= 17 Tage) verwendet wurde.

Die 1. Einsatzperiode begann am Tag des 250. Geburtstages von G. E. Lessing. Belege vom 22.1.1979 sind selten. Am Ausgabetag des SPWz Mi.-Nr. 2411 begann die 2. Periode des SSt-Einsatzes.



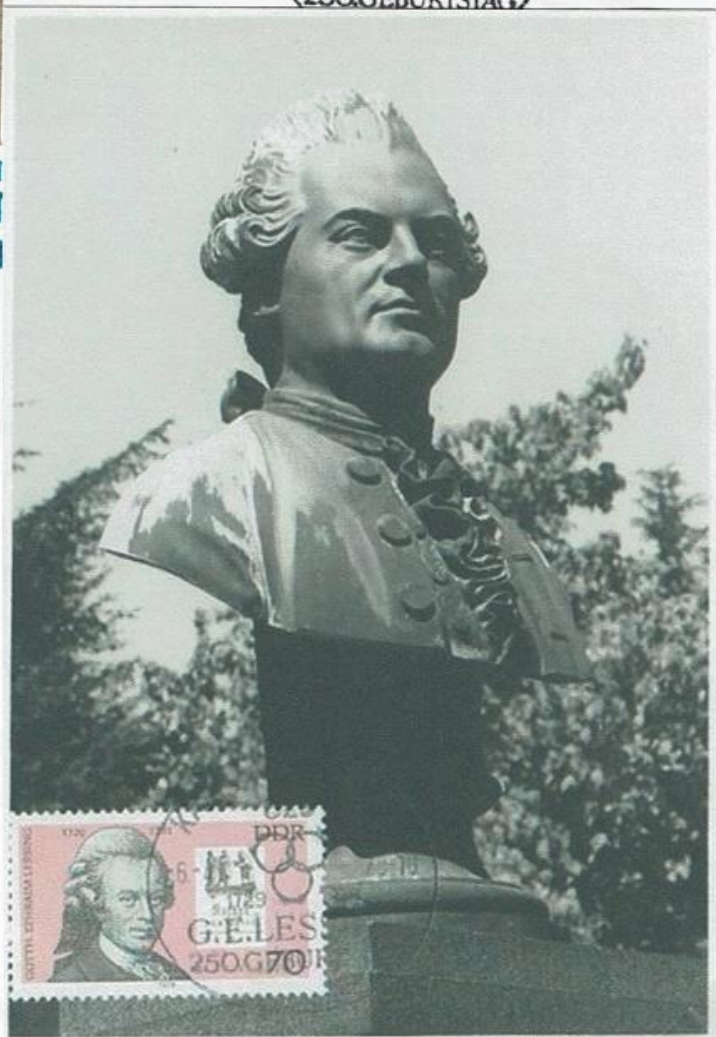
2 FDC

225. Geburtstag von G. E. Lessing,
EF DDR 423, **ESSt KAMENZ (SACHS.)**
vom 20.1.54-12

250. Geburtstag von G. E. Lessing, EF,
zweisprachiger ESSt 829 KAMENZ 1 /
KAMJENC 1 vom 22.-1.79-18

Maximumkarte

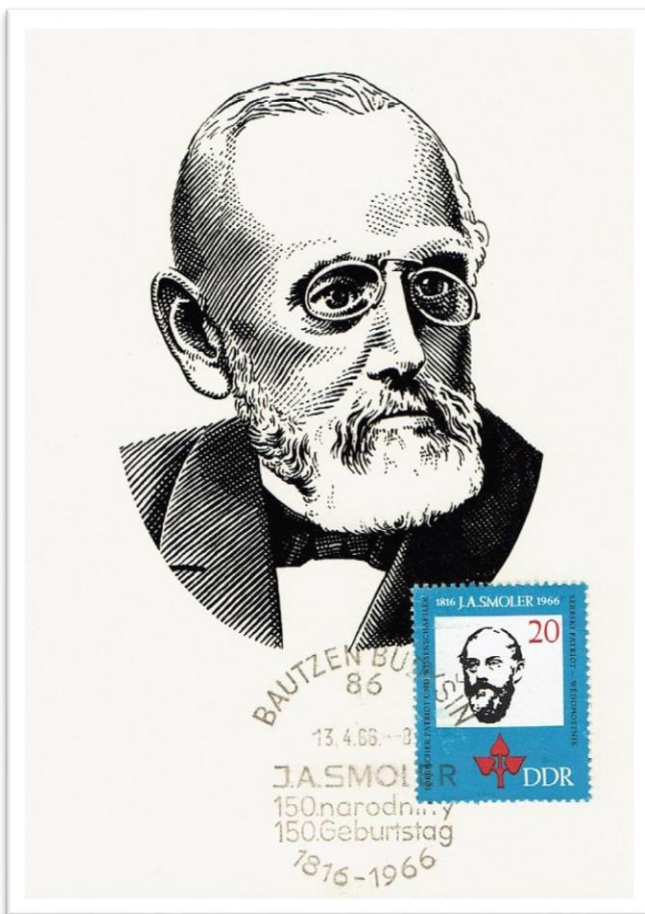
250. Geburtstag von G. E. Lessing,
Lessing-Denkmal in Kamenz,
EF DDR 2411, **zweisprachiger SSSt**
829 KAMENZ 1 / KAMJENC 1 vom
-6.-4.79-13



3.5 Ehrungen für Jan Arnošt Smoler (1816-1884)

Zu seinem 150. Geburtstag wurde **Jan Arnošt Smoler** 1966 mit einem Sonderpostwertzeichen der Deutschen Post geehrt. Er war ein sorbischer Wissenschaftler (Philologe), Schriftsteller und Verleger.

Von 1836 bis 1939 studierte er in Breslau Theologie. Danach trug er mit Leopold Haupt und Handrij Zejler die in dieser Zeit bedeutende sorbische Liedersammlung *„Die Volkslieder der Wenden in der Ober- und Niederlausitz“* zusammen. Er engagierte sich im Umfeld der 1848-er Revolution für die kulturellen Rechte des sorbischen Volkes. Die sächsische Regierung erlaubte ab 1850 den Sorbischunterricht an einigen Schulen; Smoler wurde der erste Sorbischlehrer am Bautzener Gymnasium. Er verfasste sorbische Lehrbücher.



Im Jahr 1851 gründete Smoler in Bautzen eine eigene Verlagsbuchhandlung. Ab 1852 verlegte er die Wochenzeitung *„Tydženska nowina“*. Aus der ging 1854 die bis heute bestehende **„Serbske Nowiny“** hervor. Erster Herausgeber und Redakteur war J. A. Smoler. Zudem gab er zwischen 1852 und 1856 die *„Jahrbücher für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft“* und von 1865 bis 1868 das *„Slawische Zentralblatt – Wochenschrift für Literatur, Kunst, Wissenschaft und nationale Interessen des Gesamtslawentums“* heraus.

Smoler unternahm zwischen 1859 und 1883 mehrere Reisen nach Russland.

Jan Arnošt Smoler starb am 13. Juni 1884 in Bautzen als bedeutendster Repräsentant der nationalen Wiedergeburt der Sorben im 19. Jahrhundert.

Maximumkarte „150. Geburtstag Jan Arnošt Smoler“,
EF Mi.Nr. 1165, **zweisprachiger Sonderstempel**
86 BAUTZEN / BUDYŠIN,
Ersttagsverwendung vom **13.4.66--8**

Der zweisprachige SSt „J. A. Smoler“ von 1966 war der erste **zweisprachige Stempel der Deutschen Post** nach der Einführung der **PLZ**. Es gab zwei Einsatzzeiten dieses SSt (*):

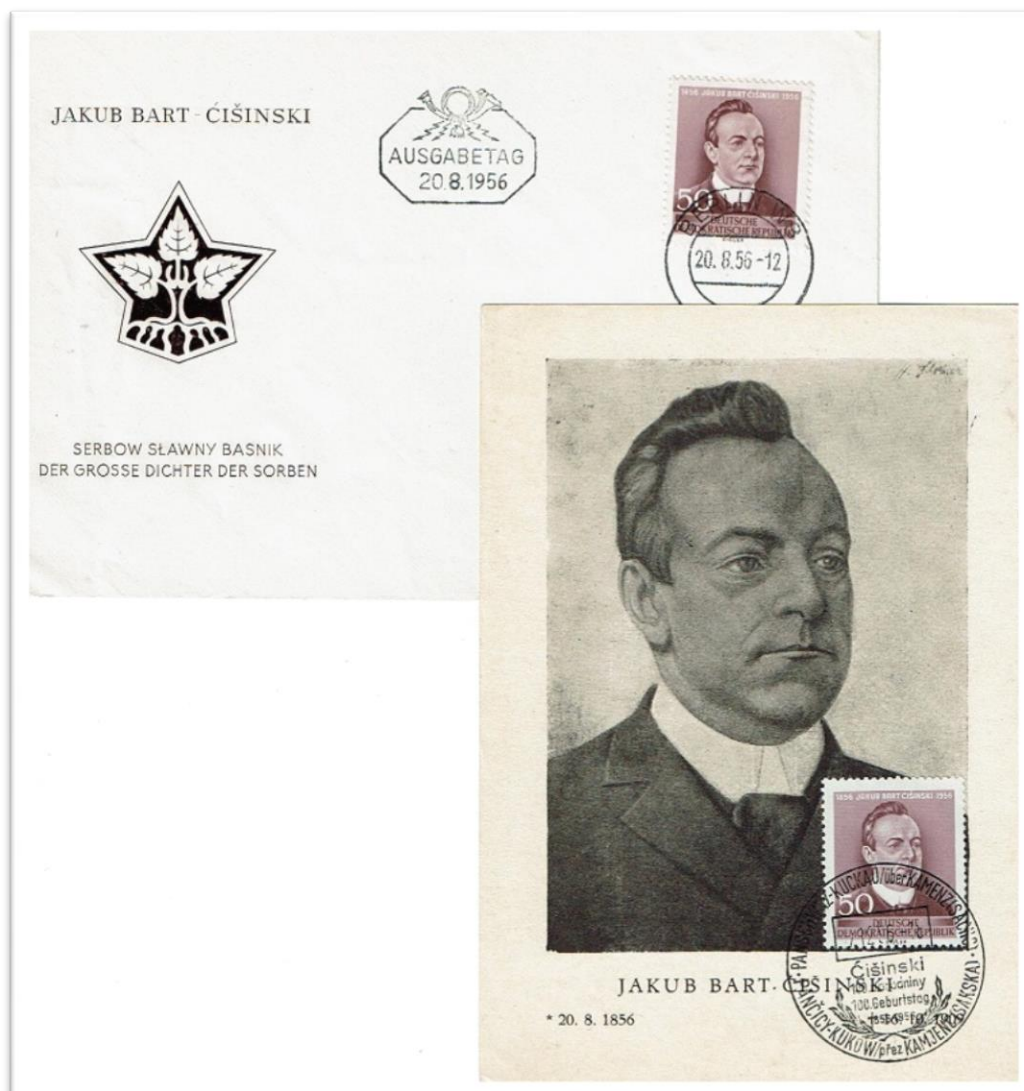
13. April 1966 und
23. bis 26. Juni 1966.

(*) VuM des MPF 1966: M 55/1966, S. 131 und M 74/1966, S. 178

3.6 Jakub Bart-Ćišinski (1856 – 1909) - Ehrung des sorbischen Dichters zum 100. Geburtstag im Jahr 1956

Jakub Bart-Ćišinski (deutsch: Jacob Barth, * 20.8.1856 in Kuckau, † 16.10.1909 in Panschwitz) war ein katholischer Priester und einer der bedeutendsten sorbischen Dichter der Vergangenheit. Als Sohn eines Kleinbauern besuchte er die Klosterschule in Kuckau, die Gymnasien in Bautzen und Prag. Dort studierte er von 1878 bis 1881 katholische Theologie. Danach war Bart-Ćišinski als Kaplan in Ralbitz, Radibor, Schirgiswalde, an der Hofkirche Dresden, in Chemnitz und zuletzt (von 1901 bis 1903) als Pfarradministrator in Radeberg tätig. Wegen seines über 16-jährigen unfreiwilligen Aufenthaltes außerhalb des sorbischen Siedlungsgebietes stand er beständig im Konflikt mit seiner kirchlichen Obrigkeit.

Bekannt ist Ćišinski vor allem durch seine formvollendeten Sonette. Er schrieb außerdem Balladen, Dramen und den ersten sorbischen Roman „Patriot und Renegat“ („Narodowc a wotróženc“). Das in jungen Jahren entstandene Gedicht „Mein sorbisches Bekenntnis“ („Moje serbske wuznać“) blieb eines seiner bekanntesten Werke.



Oben: **FDC** Jakub Bart-Ćišinski-100. Geburtstag, Mi.Nr. 535, 2 Stempel, Ost BERLIN W8 v. 20.8.56
Unten: **Maximumkarte**, Ehrung Jakub Bart-Ćišinski, **zweisprachiger SSt** PANSCHWITZ-KUCKAU über KAMENZ (SACHS) / **PANČICY-KUKOW přez KAMJENC (SAKSKA)** vom 7.12.56 (*)

(*) VuM des MPF: Nr. 92/1956, S. 133

4. Die Domowina – Bund Lausitzer Sorben e.V.

„Domowina“ ist der poetische sorbische Ausdruck für Heimat. Die **Domowina** – seit dem 15.6.1991 der Bund Lausitzer Sorben e. V. (Zwězk Łužyskich Serbow z. t.) – ist der Dachverband sorbischer Vereine und Vereinigungen mit Sitz im Haus der Sorben in Bautzen.



Bis zum Verbot von 1937 und der folgenden Enteignung gab es den „Bund Lausitzer Wenden“. Er wurde von 60 Vertretern aus 31 sorbischen Vereinen im Jahr **1912** in Hoyerswerda gegründet.

Auf Initiative von Jan Cyž kam es bereits am 10.5.**1945** zur Neugründung der Domowina in Crostwitz / Chróścicy. In der DDR-Verfassung von 1949 wurden die Sorben als „fremdsprachiger Volksteil“ anerkannt, aber noch nicht als nationale Minderheit, wie es die Domowina forderte. Seit 1969 bezeichnete sich die Domowina als „sozialistische nationale Organisation“ der Sorben und gehörte auch zur Nationalen

Front der DDR. Ziel der Domowina war und ist es, die politischen und kulturellen Interessen der etwa 60.000 Sorben, die in der Niederlausitz (Brandenburg) bzw. in der Oberlausitz (Sachsen) leben, auf regionaler, Landes- und Bundesebene zu vertreten, die sorbische Sprache, die Kultur und die Traditionen zu erhalten und zu fördern. Die Domowina unterhält Geschäftsstellen in Bautzen und Cottbus sowie die Regionalbüros Kamenz in Crostwitz, Hoyerswerda, Bautzen und Weißwasser/Niesky in Schleife.



Maximumkarte „Sorbische Mädchen mit Volksmusikanten – Schleife“,

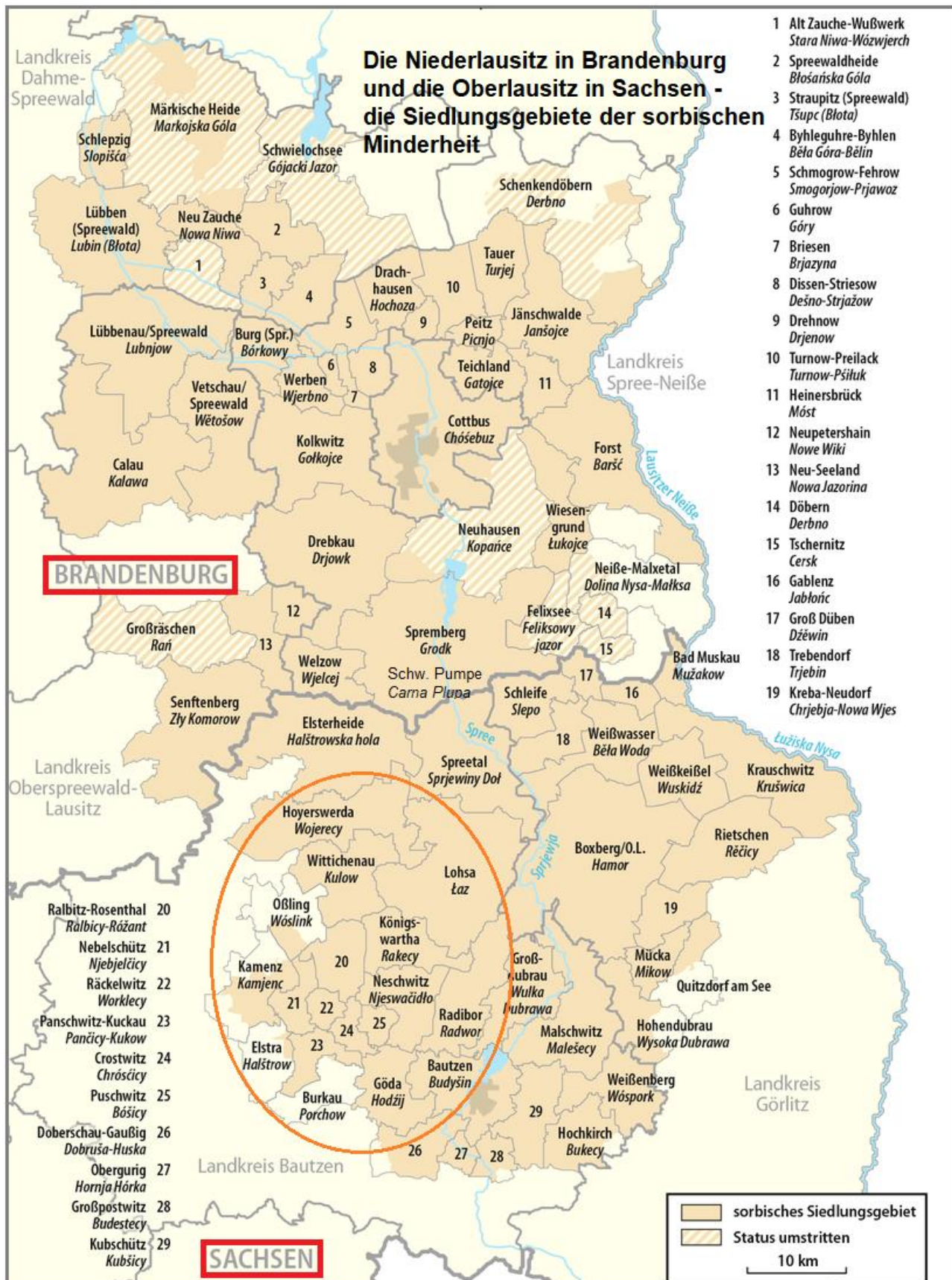
EF Mi.Nr. 1668 „Sorbische Tanztrachten“ (im großen Format), 1971, **zweisprachiger Sonderstempel** „X. Bundeskongress der Domowina 26.-27.3.1982“ **Cottbus 1 / Chošebuz 1** vom 27.03.82-11

Der Autor bedankt sich bei den Sfrd. E. Büttner (Halle/S.) und M. Jannasch (Hoyerswerda) für die freundliche Hilfe und Unterstützung nach der Erstveröffentlichung dieses Beitrages.

Literatur und Quellen:

- Katalog der ForGe „Einschreibemarken“, CD-ROM, 2018
- Eberhard Büttner: „Niesky- sorbisch Nizka oder Niska?“, Club-Journal der ArGe „DDR-Spezial“, Heft 73, 3/2015, S. 23
- L. Jung, Arbeitsmaterial des VGSBB Heft 2, „Zweisprachige Tagesstempel im deutsch-sorbischen Sprachraum, 1996
- Numerisches Verzeichnis der Postleitzahlen der DDR, ZPFV 1085 Berlin, 1979
- Verzeichnis der Orte, Ortsteile und Wohnplätze in der DDR und deren postalische Bezeichnung, MPF, 1961
- 2 Abbildungen Maschinenstempel 86 BAUTZEN und 77 HOYERSWERDA: Sammlung M. Jannasch, Hoyerswerda
- 1 Abbildung Tagesstempel, S. 5: Sammlung Cl. Merkel, Leipzig

Anlage 1:



Quelle und Urheberangaben zur Anlage:

Von NordNordWest - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0 de,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=11157695>

Anlage 2:

**Die Leitbereiche der Deutschen Post und die Leitpostämter (LPÄ)
im sorbischen Sprachgebiet**

Stand: 31.1.1979

